

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion und
Administration:
Buchdruckerei J. Armpotie
Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polaeer Tagblatt.

Ercheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Armpotie,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Petitzeile,
Klammernotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
Vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Vola, Mittwoch, 12. Dezember 1906.

= Nr. 416. =

Unterseeboote in der italienischen Marine.

Die italienische Flotte verfügt zurzeit über drei fertige Unterseeboote: „Delfino“, „Glauco“, „Squalo“; drei weitere Boote sind noch im Bau, von ihnen steht der „Narvalo“ dicht vor der Ablieferung, außerdem der „Dario“ und „Trichico“. Nach dem Flottenbauplan 1905 sind noch sieben Boote zu bauen. Nach ihrer Fertigstellung wird die italienische Marine zwei homogene Unterseebootsflottillen von je sechs Booten besitzen. Alle zwölf Boote gehören zur Klasse der Tauchboote (submersibles), nur der „Delfino“ ist reines Unterseeboot (sousmarin) und soll wie bisher auch in Zukunft zu Versuchen dienen. Zu diesem Zwecke wurde das Fahrzeug vor einiger Zeit einer gründlichen Modernisierung unterzogen und ist als gut brauchbares Boot anzusehen; es hat eine Wasserverdrängung von 110 Tonnen, einen Durchmesser von 2.90 Meter, ist 24 Meter lang und erreicht an der Oberfläche eine Geschwindigkeit von 8.5 Knoten. Der „Glauco“, „Squalo“ und „Narvalo“ sind Boote von fast genau gleicher Bauart; äußerlich sehen sie wie Torpedoboote aus. Bei einem Displacement von 150 Ton. haben sie eine Länge von 30 Met. und eine Breite von 4.3 Met. Während der letzten Probefahrtsversuche erreichte der „Glauco“ an der Oberfläche eine Schnelligkeit von 13.5 Knoten und konnte bis zu 30 Meter Tiefe untertauchen. Obgleich der Schiffsrumpf aller dieser Boote um die Hälfte kleiner ist, als der der neuesten französischen und englischen Boote, hoffen die Erbauer doch, größere Fahrgeschwindigkeiten als ihre Konkurrenten zu erreichen. Das Ziel soll sein, unter Wasser mit 8 bis 9 Knoten, aufgetaucht mit 14 bis 15 Knoten fahren zu können, während zum Beispiel bei den neuesten französischen Unterseebooten die entsprechenden Zahlen nur 5 bis 6 Knoten und 10 Knoten sind. Der Antrieb über Wasser erfolgt auch bei den italienischen Booten durch einen Petroleummotor, der unter Wasser durch einen Elektromotor; die Akkumulatoren beider können durch den zuerst genannten Motor gespeist werden; sie entwickeln 600 Pferdekraft. Die noch unfertigen Boote „Dario“ und „Trichico“ sollen nur geringe Abweichungen von den drei fertiggebauten Booten zeigen. Alle fünf Boote werden mit dem Akrostoskop Russo-Laurenti ausgestattet sein.

Auch an den erst Ende Oktober im Ionischen Meere beendeten großen Flottenmanövern sind die drei fertigen Unterseeboote beteiligt gewesen und haben in Gegenwart des Königs sowohl bei Tag und bei Nacht erfolgreiche Angriffe und Torpedolanzierübungen gegen die im Hafen von Tarent vor Anker liegenden Panzerfahrzeuge „Dandolo“ und „Francesco Ferraccio“ ausgeführt. Auch gelang es den Booten, trotz der Wachsamkeit zahlreicher Torpedoboote, unbemerkt die Ueberfahrt von Mestre nach Campocavallo bei 10 bis 12 Metern unter der Oberfläche zu vollenden. Der Erbauer aller Unterseeboote der italienischen Flotte ist der Ingenieur Laurenti. Er ist vor kurzem in den Dienst der Werft Fiat und Muggiano in Spezzia als technischer Leiter getreten, um sich ganz seinen Problemen unterseeischer Fahrzeuge widmen zu können. Es soll ihm auch bereits gelungen sein, ein ganz neues Boot zu konstruieren, über das die ersten Angaben soeben bekannt geworden sind. Das Boot hat eine Länge von 42 Metern, eine Breite von 4.5 Metern und seine Wasserverdrängung beträgt an der Oberfläche 175 Tonnen, völlig untergetaucht 220 Tonnen. Aufgetaucht soll es eine Schnelligkeit von 15 Knoten auf die Dauer von 175 Seemeilen erreichen, unter Wasser mit neun Knoten fahren können; sein Aktionsradius wird mit 600 Meilen angegeben und nur fünf Minuten soll das Verfahren zum Untertauchen dauern. Der Antrieb über und unter Wasser wird wie bei den anderen Unterseebooten durch Petroleum- respektive Elektromotoren erfolgen, doch sollen letztere nach einem neuen Prinzip angeordnet sein. Als Ausrüstung erhält das Boot zwei Torpedolanzierröhre von 45 Zentimeter Kaliber und außerdem wird es mit zwei Akrostokops versehen werden.

veröffentlichte, in Venedig eine Rede hielt, die nichts weniger als bundesfreundlich klang, gedachte der Minister; er führte aus: Der Delegierte Rakovsky hat hervorgehoben, daß die Politik der Kontinuität bei Italien auf gewisse Schwierigkeiten stoße. Ich habe auch in meinem Exposee nicht verhehlt, daß es ein Minister des Aeußeren in dieser Beziehung nicht leicht hat. Aber ich tröste mich damit, daß mein Kollege in Rom ebenfalls mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und suche meine Hoffnung und meine Zuversicht darin, daß wir in der Auffassung unserer Freundschaft und unseres Bündnisses von gleichen Gesichtspunkten geleitet sind. Es ist richtig, daß in den letzten Jahren in Italien eine Volksströmung zutage trat, die uns nicht freundlich ist und daß in dieser Beziehung gewisse Kundgebungen stattgefunden haben. Aber ich hoffe und wünsche, daß diese Volksstimme einer herzlicheren Platz machen werde, und ich bin überzeugt, daß durch die Bemühungen, welche die beiden Regierungen mit großer Festigkeit fortsetzen werden, unsere Beziehungen tatsächlich zu herzlichen sich gestalten werden, wie es dem Alliierten und Nachbarn entspricht, wenn diese Bemühungen sowohl hier wie in Rom von einem Teile der öffentlichen Meinung unterstützt werden. Ich spreche hier von der Presse; es sind in Italien wie bei uns Erscheinungen zutage getreten, die mir nicht gefallen und welche die Bemühungen Tittonis wie die meinen nicht gerade erleichtern. Ich möchte gerade von dieser Stelle aus einen Appell an die öffentliche Meinung und an die Presse richten, daß sie diese Bemühungen fördern und nicht erschweren, denn an Zwischenfällen infolge dieser etwas nervösen Stimmung wird es leider nicht fehlen. Der Delegierte Rakovsky hat auch einen Vorfall, der sich jüngst in Venedig zutrug (Marconi-Affäre), hier zur Sprache gebracht. Nun möchte ich die bestimmte Meinung aussprechen, daß die italienische Regierung die politische Improvisation des Herrn Marconi aufrichtig bedauern wird, weil seine Aeußerung eine sehr unüberlegte war. (Rufe: So ist es!) Aber ich möchte hinzufügen, daß diese Kundgebung unsere Bemühungen nicht stören und auch keine weiteren Konsequenzen nach sich ziehen kann. Man muß über solche Dinge mit Ruhe und Geduld hinweggehen. — Die maßgebenden italienischen Politiker haben ihr Bedauern über diesen Vorfall bekanntlich schon ausgesprochen und auch Marconi erklärt, daß der Schluß seiner Rede, die er in Venedig über einen

Rundschau.

Nachklänge zur Marconired.

In der vorgestrigen Sitzung der ungarischen Delegation ergriff Freiherr von Aehrenthal, nachdem er die auswärtigen Beziehungen der Monarchie geschildert, im rosigsten Licht geschildert hatte, neuerdings das Wort zu einem Exposee über unsere Beziehungen zu Italien. Auch Marconis, der ungefähr zur Zeit, da Luigi Luzzatti in der „N. Fr. Pr.“ seinen politischen Liebesbrief an Oesterreich-Ungarn

Feuilleton.

Christbaumschmuck.

Blauderci von E. von Sellien.

Nachdruck verboten

Ein Tannenbaum, so schön und dicht, wie man sich ihn nur wünschen kann, mit bunten Papierketten, Fahnen und -Kegeln, vergoldeten Nüssen und Äpfeln, Konfekt und Pfefferkuchenherzen behängt und strahlend im Glanz ungezählter Lichtlein — das ist der Christbaum, auf den einst unsere Eltern und Voreltern mit staunenden glückseligen Kinderaugen schauten, unter dem sie ihre Weihnachtswünsche herfragten und die Gaben fanden, die ihnen zärtliche Vater- und Mutterliebe besichert, das ist der Christbaum, der uns im Geiste vorschwebt, wenn wir des lieben Weihnachtsfestes gedenken! Tannenduft und der Geruch brennender Wachskerzen erfüllt das Zimmer, Engelsfittiche rauschen in der Luft und von fernher tönt es, wie von Orgelton und Glockenklang begleitet:

„O, du fröhliche,
O, du selige,
Gnabenbringende
Weihnachtszeit!“

O, Weihnachtsstimmung, glückliche, schöne, fromme Weihnachtsstimmung!

Wie mühselig war das Vergolden der Nüsse und Äpfel und wie rührend geschmacklos sahen oft die Ketten, Fahnen, Sterne und Kegel aus, die Vater und Mutter in der Adventszeit, wenn die Kinder schon schlafen gegangen waren, mit fleißigen Händen verfertigt! So viel Arbeit steckte darin, daß man die Sachen, nachdem der Baum am Sylvesterabend noch einmal im Lichterglanz erstrahlte, sorgsam in eine Kiste

verpackte, um sie von Jahr zu Jahr aufzubewahren. Nur das Schadhafte wurde vor jeder Wiederkehr des Festes ausgebessert, respektive durch Neues ersetzt, aber im großen und ganzen war der Christbaumschmuck so dauerhaft, daß man ihn ein Dezennium und länger benutzen konnte.

Wie haben die Zeiten sich geändert!

Zuerst machte man die naheliegende Beobachtung, daß Konfekt, Nüsse und Äpfel ihren Wohlgeschmack eingebüßt, nachdem sie eine Woche und noch länger zum Schmuck des Baumes gedient hatten. Man fing an, sie durch glänzende Metall- und Glaskugeln zu ersetzen, welche die Industrie erst nur spärlich und dann in immer größerer Auswahl und blendenderer Farbenpracht produzierte; darauf fielen die Wachslichtlein fort, um bunten Paraffinkerzen Platz zu machen. Ihr Gebrauch erspart eine Menge Arbeit, denn der Wachsstock mußte erst geschnitten, zugespitzt und angeklebt werden, während man die Paraffinlichte fertig zu kaufen bekam mitsamt den dazu gehörigen Haltern. Diese wollten zwar auch nicht immer feststehen, aber dafür sahen sie wunderhübsch aus in ihren mannigfaltigen Trauben-, Blumen- und Arabeskenformen und zudem waren sie so billig! So billig, daß sie im Verein mit Lamettafäden fast genüigten, einen Baum zu puzen. Immer geringer wurde die Arbeit, die es verursachte, immer schillernder sein Aussehen. Aber ob damit nicht doch ein Stück der holden, uralten Weihnachtspoesie verloren ging? Ich will diese Frage nicht entscheiden. Soviel aber steht fest, daß man heute doch nicht mehr ganz so viel in den Häusern von Weihnachten merkt als ebenedem, da in den Tagen zuvor die ganzen Wohnungen nach Badewerk, Mandeln, Tannen und Wachs rochen und allenthalben vor der fröhlichen ge-

heimnisvollen und weihnachtlichen Geschäftigkeit alle anderen Interessen in den Hintergrund traten.

Da ist erstens der präraphaelitische Weihnachtsbaum, der sich in Familien von stark ästhetischen Interessen, mit großem Umgangskreis — Familien, in denen zum heiligen Abend viele Gäste geladen werden — großer Beliebtheit erfreut. Er ist ganz mit künstlichen weißen Lilienblüten geschmückt, über seiner Spitze fliegt ein schöner, nicht zu kleiner Wachselgel, kleine Aeolsharfen sind in seinem Gezweig angebracht, weiße Wachskerzen leuchten aus lilienartigen Kelchen und sein Stamm steckt in einer Art Pyramide aus grünem Moos. Aber es ist nicht der einzige präraphaelitische Christbaum, nein, es gibt noch einen zweiten, der einen leichten Anstrich nach dem Biedermannsstil hin zeigt. Bei diesen treten an die Stelle der Lilien künstliche Zitronen oder Büschel roter Beeren, die weißen Paraffinlichte stecken in Rosetten aus ausgefranstem, meist rotem Krepppapier, und der Stamm des Baumes steht in einem Faß oder Riesenblumentopf, der mit dunkelgrünem oder modebraunem Krepppapier umkleidet ist, indes schnurartige Girlanden aus Moos und roten Beeren ihn in regelmäßigen Bogen umwinden. Dieser Christbaum findet namentlich in Ländern, in denen die Bäume in immergrünen Nadeln der Koniferen nicht anzutreffen sind, viel Beifall. Man nimmt einen Drangen- oder Lorbeerbaum im Kübel und dekoriert ihn in der beschriebenen Weise oder man bindet ihn aus beliebigen grünen Laubzweigen zusammen. Diese Art von Christbäumen ist in den letzten Jahren wiederholt von den Redaktionen von Familien- und Frauenzeitungen für ihre deutschen Abonnenten im Süden, die nicht in der Lage sind, sich Tannen oder Fichten zu verschaffen, beschrieben und abgebildet worden.

Krieg „in diesem Meere“ gehalten hat, nicht den Zweck einer Feindseligkeit gegen Oesterreich gehabt habe.

Vermischte Nachrichten.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 17. d. mit der Tagesordnung: „Budgetprovisorium“ statt. — Im Befinden des erkrankten persischen Schah ist eine Verschlimmerung eingetreten. In Persien sind ernste Unruhen ausgebrochen. Man befürchtet das Schlimmste, wenn der Schah stirbt. — Die kürzlich von vielen Blättern verbreitete Nachricht von einem Mufalle des Königs von Portugal wird dementiert. — Das Befinden der Frau Cosima Wagner hat sich gebessert, ist aber trotzdem sehr ernst. — Die „Neuen Wiener Nachrichten“ melden von einer Veränderung im Kabinett, das in eine vollkommen parlamentarische Regierung umgewandelt werden solle. Die Parlamentarisierung des Kabinetts soll vollständig, wenn auch für spätere Zeit, beabsichtigt sein. Soweit Zeitungsstimmen.

Deutsches Leben in Norditalien.

Bekanntlich sind an einigen Stellen Norditaliens deutsche Volksgruppen eingeprengt, die mit großer Fähigkeit an der überlieferten Sprache und den alten Sitten festhalten, so z. B. in den „Sette Comuni“ die biedereren „Cimbern.“ In diesen Stammesgenossen ist noch heute der „Kloane Katechismus“ im Gebrauche, und er hat sogar neuerlich wieder neu aufgelegt werden müssen. Deutsche Namen, als wie Sauß, Schnecke, Tönle, Crisch, finden sich unter den Cimbern zu Duzenden; sie sprechen untereinander Knah, vom Kof, dem Bua, Gersta, Habro (Häfer); im Postamt wird zuweilen tagelang nichts anderes als cimbrisch gesprochen. Freilich, wenn die wackeren Arbeitsleute beim Rammen der Pfähle lautstark „Danz, zwoa, drei“ rufen, so fährt der italienische Vormann gewöhnlich mit dem Geheiß dazwischen: „Hier wird italienisch gesprochen!“ Einen alten Cimberngastwirt, der lange in Oesterreich gewohnt hatte und der Oesterreich viel verdankt, wollte der italienische Bürgermeister und der Carabinieriarschall dazu veranlassen, das Bild des Kaisers Franz Josef von der Wand zu nehmen. Aber nein: „Mein alter Beppi hat so viele Jahre dort gehangen, er mag auch ferner dort hängen bleiben!“ Also sprach der biedere Wirt und die beiden Italiener mußten unverrichteter Sache abziehen. Als König Humbert von Frevlerhand getötet ward, da waren es die alten „Cimbern“, die sich mit einem rührenden Totenzettel, der in „Cimbrisch“ und Italienisch abgefaßt war, einfanden und unter ihrer rauhen Hülle das gute deutsche Herz für ihren so schmählich umgebrachten Landesherrn schlagen ließen.

Das Varietee in der Kirche. Die amerikanischen Prediger wenden mancherlei Mittel an, um ihre Gotteshäuser zu füllen. Gesellschaftliche Vergnügungen gehören zu den gewöhnlichsten Unterhaltungen. Etwas neues aber hat kürzlich ein Baptistenprediger Rev. Dr. Goodchild in New-York eingeführt. Seine Kirche liegt in einer nicht gerade frommen Umgebung; sie ist von sieben der größten Theater und Varietees eingeschlossen. Dr. Goodchild hatte daher recht häufig Ursache, sich über einen schwachen Kirchenbesuch zu beklagen. Es mußte etwas Außergewöhnliches geschehen, um die Vergnügungsfüchtigen wieder zur Kirche zurückzuführen. Er legte sich also einen seltenen Plan zurecht und brachte ihn an einem der letzten Sonntage zur Ausführung. Er ließ in geheimnisvoller Weise seinen Gemeindegliedern mitteilen, daß ihnen im nächsten Gottesdienste eine Ueberraschung bevorstehe. Das Haus war denn auch bis zum letzten Platz gefüllt. Kaum war die Liturgie beendet, als eine auffallend hübsche junge Dame, in tiefschwarzen Samet gekleidet, auf ein Piano zuschritt, das direkt unter der Kanzel aufgestellt war. Dann trat sie einige Schritte vor, ippte die Lippen und im nächsten Augenblicke hatte das Gewölbe des stillen Gotteshauses von dem klaren Pfeifen des Wädchens wider, und das nun wirklich überraschte Publikum lauschte diesem Vortrage mit recht gemischten Gefühlen. Erst als die Künstlerin mit ungewöhnlicher Meisterschaft das Mascagnische Intermezzo pffif, hatte sie die Mehr-

heit der Kirchenbesucher für sich gewonnen. Am Tage darauf ließ sich in derselben Kirche ein Virtuose vernehmen, der auf abgestimmten Weingläsern fromme Melodien „rieb“. Rev. Goodchild wird von seinen Amtsbrüdern natürlich auf das schärfste angegriffen und verurteilt.

Die schönste Frau der Welt. Der schönheitsdurstigste aller Theaterleiter ist zweifellos Herr Wood, der soeben im Annoncenteil eines englischen Blattes das schönste Weib der Welt sucht. Für die Darstellung einer Puppe Nellie braucht er ein junges Fräulein, das der Venus von Medici ähnlich sein, dazu die Schönheit der Helena, die faszinierende Art der Kleopatra, die verführerische Anmut der Du Barry und die Grazie der Marie Antoinette haben muß. Aber unser Schönheitsfanatiker will seiner Sache ganz sicher sein und so gibt er, um jeden Irrtum auszuschließen, genau das Maß an, das die Bewerberinnen um die Nellie-Rolle haben müssen; 14 Zoll der Hals, die Büste entsprechend, die Taille 32 Zoll usw. usw.

Locales und Provinziales.

Oesterreichischer Flottenverein. Der Landespräsident a. D. Josef Graf Thun-Hohenstein hat das Präsidium des Oesterreichischen Flottenvereines übernommen.

Ernennungen im Justizdienste. Das k. k. Oberlandesgericht für das Küstenland in Triest hat die Rechtspraktikanten Dr. Nazario de Mori, Andreas Novak, Hermes Rajcic, Anton Manzoni, Josef Wicen und Dr. Otto Pozzo-Ralbi zu Assistenten ernannt.

Statutengenehmigung. Die k. k. Statthalterei hat die Satzungen der neuzugründenden „Freien Vereinigung der istrianischen Aerzte“ in Istrien mit dem Siege im Wohnorte des jeweiligen Obmannes zur Kenntnis genommen.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Donnerstag, den 13. Dezember 1906 findet im Marinekasino ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Fräulein Stefi Fischer statt. Beginn um halb 6 Uhr abends. Dirigent Herr Kapellmeister Franz Jatsch. Ueber Fräulein Stefi Fischer schreibt man uns aus Triest, 10. d.: Die junge Wiener Violinistin Fräulein Stefi Fischer, welche am nächsten Donnerstag in Pola im Marinekasino konzertieren wird, hat bei dem heute abends im Schillervereinsjaale veranstalteten Konzert durch die Sicherheit ihrer Technik in der Handhabung des Bogens wie durch ihr von einem frischen Geiste durchwehtes, ungekünsteltes Spiel das zahlreiche, elegante Publikum entzückt und hingerissen. Stefi Fischer ist uns keine Fremde. Sie ist bereits vor zwei Jahren hier aufgetreten. In diesem kurzen Zeitraum hat sie vollauf gehalten, was sie damals versprach: eine der besten Violinistinnen der Gegenwart zu werden. Sicherlich wird der lebenswürdigen Künstlerin auch in Pola ein voller Erfolg zuteil werden.

Konzert Grünfeld. Gestern abends gab Alfred Grünfeld im fast vollbesetzten Belvederejaale sein Klavierkonzert. Der Meister, der in der letzten Zeit alle zwei bis drei Jahre in Pola erscheint, um seine hiesigen Verehrer immer von neuem zu entzücken, ist noch der alte geblieben. Der 54-jährige Künstler spielt noch immer mit dem Feuer der Jugend und der Reife des Mannes sein Programm, das die bedeutendsten Namen der Klavierliteratur enthält. Noch immer bewundern wir an ihm den meisterhaften Anschlag, mit dem er die Motive und Themen weich und zierend aus jedem Stücke herausarbeitet und dadurch jedem Werke einen eigenartigen Glanz verleiht. Auch seine technische Meisterschaft steht noch auf der alten Höhe. Ich erinnere nur an die bereits vor Jahren im Arco romano-Saale gespielten Stücke: Feuerzauber und Ungarische Rhapsodie. Grün-

feld steht im Rufe des besten Mozartspielers. Wie herzinnig er die schlichte Musik des Altmeisters vorzutragen versteht, bewies das Larghetto aus dem Krönungskonzert. Das Publikum belohnte jede einzelne Vortragsnummer mit reichem Beifalle und erklastete sich auch zwei Zugaben. S.

Ueber die Oeffentlichkeit der Gemeindebesitzungen und über das Präliminare der Gemeinde Pola für das Jahr 1907. Laut Artikel XIV des Reichsgemeindegesetzes vom 5. März 1862 R.-G.-B. Nr. 18 sind die Gemeindebesitzungen öffentlich, doch kann ausnahmsweise die Ausschließung der Oeffentlichkeit . . . beschlossen werden, nie aber für jene Sitzungen, in welchen die Gemeinberechnungen oder das Gemeindepräliminare verhandelt werden. Letztere sind zur Einsicht öffentlich aufzulegen. — Auf Grundlage dieses allgemeinen Gemeindegesetzes sind sämtliche Gemeindeordnungen der österreichischen Länder verfaßt worden und der Artikel XIV des obzitierten Gesetzes ist in einer jeden Gemeindeordnung fast wörtlich rezipiert worden. Diese Bestimmung finden wir in der istrianischen Gemeindeordnung im ersten Alinea des § 46. — Diese Grundnormen stehen nur für die Gemeindevertretungen und nicht für eventuelle Interimsverwaltungen in Kraft. — Wann treten diese Interimsverwaltungen ein, wie heißen diese und was liegt ihnen ob? — Die Interimsverwaltung tritt ein, wenn die Gemeindevertretung durch die Statthalterei aufgelöst wird. Mit der Interimsverwaltung kann ein Regierungskommissär oder ein Verwaltungsausschuß betraut werden und diesen letzteren liegt es ob, für den gewöhnlichen Gang der Geschäfte, nicht aber für die Auflegung der Gemeinberechnungen und des Gemeindepräliminaries zu sorgen. Aus diesem Grunde hat sowohl das Reichsgemeindegesetz als auch eine jede der sämtlichen österreichischen Gemeindeordnungen diesen Interimsverwaltungen eine kurze Lebensdauer beschieden, denn in ihnen wird es ausdrücklich gesagt: „ . . . Längstens binnen sechs Wochen nach der Auflösung (der Gemeindevertretung) muß eine neue Wahl ausgeschrieben werden.“ (Siehe Artikel XIV des Reichsgemeindegesetzes und Nr. 96 der istrianischen Gemeindeordnung.) Wenn man nun voraussetzt, daß die Voranschläge für das nächstfolgende Verwaltungsjahr vom Gemeindevorsteher zu verassen und vom Gemeindeausschuße längstens einen Monat vor Eintritt dieses Jahres alljährlich festzustellen sind, so ist die obige Lebensdauer einer Interimsverwaltung für den normalen Gang der Dinge gerade angemessen. Sollte aber diese Interimsverwaltung ihre Funktion gerade gegen Ende des Jahres antreten und mit dem von der aufgelösten Gemeindevertretung festgestellten Voranschläge nicht versorgt sein, da würde die aufgelöste Gemeindevertretung für den eventuellen Gemeindefchaden verantwortlich sein. — Wie kommt es nun, daß der jetzige Verwaltungsausschuß der Gemeinde Pola über das Präliminare für das Jahr 1907 verhandelt? — Der jetzige Verwaltungsausschuß der Gemeinde Pola hat, wie aus dem Obangeführten folgt, kein Recht, über ein Präliminare zu verhandeln und infolge dessen können auch keine diesbezüglichen öffentlichen oder geheimen Sitzungen abgehalten werden. Mit Recht sagten die Herren Dr. Bregato und Dr. Rismond, daß kein Paragraf da sei, welcher ihnen, also dem Verwaltungsausschuße, die Pflicht der Sitzungsöffentlichkeit auferlegen würde und daß diese gesetzliche Pflicht nur den Gemeindevertretungen ob-

Viele Freunde besitzt auch der in uni dekorierte Christbaum. Er wird auf verschiedenlichste Art gepuzt und gestattet der Phantasie ein weites Feld zu Betätigung. Am feierlichsten wirkt wohl der ganz weiße Baum, der mit weißen Lichtern in silberblauen Galttern besteckt, mit Eiszapfen aus farblosem Glas behängt, mit Kristallstaub (Marienglas) bestreut und ganz dicht mit Silberlametta umponnen wird. Ueber seiner Spitze schwebt ein großer Silberstern, der sich beständig dreht, wenn die Lichter brennen. Vielfach belegt man die Zweige noch mit künstlichem Schnee oder auch nur mit Watte. Ebenso gut kann man den Baum auch in rot, rosa, blau, lila, grün oder gelb puzen, doch machen sich nur helle Farben schön. In mattrosa sieht z. B. der Baum zauberhaft aus. Eiszapfen, Lametta, kurz alles muß dann rosa sein. Von ganz eigenartigem Effekt ist ein grüner Baum. Da es grüne Eiszapfen nicht zu kaufen gibt, verwendet man künstliche Rosen und Glockenblumen aus hellgrünem Seidenpapier, aus dem auch die als Lichthalter dienenden Rosetten gefertigt sind, doch lassen sich aus grünem Staniolpapier mit verhältnismäßig geringer Mühe Zapfen drehen. Weiterhin kann man Erlen, Eichen, Mohnköpfe zc. mit grüner Bronze anstreichen und mit aus grünem Staniol ausgeschnittenen Blättern zu Sträußchen vereinigen, wie ferner aus dem nämlichen Material Ketten herstellen. Auf den künstlichen Schnee braucht man ebenfalls nicht zu verzichten, sofern man ganz dünne

Wattenschichten — ich bemerke ausdrücklich, daß sie nie dick sein dürfen — mit dünner Gummilösung beträufelt und mit grünem Streusand, grüner Bronze oder auch nur ganz fein zerschnittenem grünem Seidenpapier bestreut. Selbstverständlich verwendet man nur grüne Lichter. Jemand erzählte mir, daß er einmal einen blaßlila dekorierten Baum gesehen hätte, der sehr schön gewesen wäre. Als die Türen des Weihnachtszimmers sich öffneten, wurden lila bengalische Flammen abgebrannt. Zur Erhöhung des Effekts dieser einfach gepuzten Christbäume dient es, wenn alle im Zimmer befindlichen Lampen Schleier aus Seide oder Seidenpapier in der betreffenden Farbe erhalten.

Nicht vergessen will ich den sogenannten „Künstler-Weihnachtsbaum“, der vor einer Reihe von Jahren durch eine Novelle der Helene Böhlau populär wurde. Man puzt ihn ausschließlich mit blaßrosa gleichmäßig großen Papierrosen, legt künstlichen Schnee auf die Zweige und umspinnt ihn sehr dicht mit Silberlametta. Weiße Parafinlichter werden in ganz einfachen weißen Finghaltern („Reitern“) angebracht und über der Spitze schwebt ein großer Wachsendel oder goldener Weihnachtsstern. Die Verbindung von Rosen und Watte ist zwar etwas sinnlos, doch erscheint der Baum wirklich märchenhaft schön und ungemein stimmungsvoll.

Der Mehrzahl des Publikums sind die sämtlichen hier geschilderten Bäume freilich unbekannt. Man begnügt sich in der Regel damit, für ein paar Mark

Christbaumschmuck von der Art, wie er in Sonneberg und anderen Orten fabriziert wird, zu kaufen und diese Säckelchen wahl- und gedankenlos, bunt durcheinander anzuhängen. Da den sehr armen Leuten, die von dieser Industrie leben, der Verdienst wohl zu gönnen ist, so möchte ich nichts dagegen sagen, immerhin aber will ich nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß man mit Hilfe des erwähnten Christbaumschmucks auch schönere Effekte erzielen kann als die üblichen. Die von mir beschriebenen Bäume dienen vielleicht dazu, dem einen oder andern eine Anregung in dieser Hinsicht zu geben. Bei einigem Nachdenken kann man sie sämtlich ohne Vermehrung der Kosten bis zu einem gewissen Grade nachmachen. Die Auswahl an Christbaumschmuck ist ja so enorm groß, daß man für jeden Zweck etwas darunter findet.

Wer aber nicht die Mittel besitzt, etwas mehr Geld in den Artikeln anzulegen und wem es an Zeit mangelt, selbst dergleichen anzufertigen, der sollte doch seine Kinder dazu anleiten. Man braucht keinen Pfennig Geld dafür auszugeben, denn jedes bunte Papier, in das eine Ware eingewickelt ist, jedes Stückchen Staniol von Schokoladenumhüllungen, jedes Endchen Draht usw. läßt sich dazu verwenden. Abbildungen von Christbaumschmuck und Ratschläge betreffs seiner Herstellung aber bringen zur Adventszeit alle illustrierten Journale und Sonntagsbeilagen von Tagesblättern.

liege. Die Herren hätten aber auf folgende Weise weiter raisonnieren müssen: „Meine Herren! Wir haben aber leider auch kein Recht, über ein Gemeindepräliminare zu verhandeln. Dieses Recht gebührt einzig und allein der Gemeindevertretung, welche dieses Recht des allgemeinen Interesses wegen in öffentlicher Sitzung ausübt. Schnell von dannen! Die gesellschaftlichen sechs Wochen sind schon längst, längst vorüber. Wir sind für einen jeden Gemeindefchaden verantwortlich. Das von einem unbefugten Körper verfaßte Präliminare muß demnach abgewiesen werden.“

Eindockung. Gestern um 9 Uhr vormittags wurde S. M. Panzerkreuzer „St. Georg“ eingedockt. Der Eindockung wohnten Offiziere und die auf dem spanischen Schulschiffe „Numancia“ eingeschifften Marinezöglinge bei.

Die Weihnachtszeit. Die nahe Weihnachtszeit verrät sich durch tausend Zeichen. In den Gassen herrscht ein reges, geschäftiges Treiben, die Auslagen der Kaufleute sind angefüllt mit den erdenklichsten Herrlichkeiten, Gebrauchsgegenständen, Luxuswaren, Juwelen, Spielwaren etc. Trotzdem aber die hiesigen Kaufleute mit der größten Umsicht, mit Geschmaç und solidem Sinne bestrebt waren, ihre Weihnachtslager gediegen und mannigfaltig auszustatten, trotzdem die meisten Bedarfs- und Luxusartikel in reichster Auswahl vorhanden sind — sehen unsere Geschäftsleute der kommenden Weihnachtswoche nicht ohne Sorge entgegen, denn erfahrungsgemäß wissen sie, daß von einem großen Teile der Konsumenten nicht auf dem hiesigen sondern auf auswärtigem Plage die meisten Einkäufe besorgt werden. Daß unsere Geschäftswelt durch diesen Miß sehr hart betroffen wird, ist eine unleugbare Tatsache. Ein großer Teil der Waren bleibt liegen und kann später — es handelt sich hier speziell um Artikel, die mehr oder weniger dem Luxus dienen — nur schwer oder auch gar nicht abgesetzt werden. Da Pola keine Industrie besitzt, ist der Außenmarkt durch die Einkäufe der Kaufleute schon reichlich bedacht und hat es sicherlich nicht notwendig, auch im Wege des Detailhandels unterstützt zu werden. Es muß endlich einmal mit der falschen Ueberzeugung, daß Pola den lokalen Bedarf nicht decken könne, gebrochen werden. Diese Ansicht trifft nur selten zu. Gleichzeitig muß auch darauf verwiesen werden, daß ein reger Konsum leicht eine Verbilligung der Waren, wenigstens gewisser Artikel, mit sich führen müßte und der Einkauf in der Stadt die persönliche Auswahl gestattet, während man sonst oft in die Lage kommt, bona fide etwas einzukaufen, was den Wünschen nicht konveniert. — Mit Rücksicht darauf, daß das Publikum zumeist nicht darüber orientiert ist, welche Sorten alle geführt werden, dürfte es sich auch für die Geschäftswelt empfehlen, von dem Anzeiger des „Polaer Tagblattes“ (Annonzenteil) entsprechenden Gebrauch zu machen. Die Ankündigungen rentieren sich in Folge der Billigkeit des Inseratentaris und in Folge der Verbreitung des Blattes auf das vorteilhafteste.

Weihnachtsbescherung der Südmartorsgruppe Pola. Die Weihnachtsbescherung der Südmartorsgruppe Pola findet am 16. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Hotel Belvedere statt. Es ergeht hiermit an alle, die den edlen Wohltätigkeitsakt unserer Ortsgruppe gefördert haben, sowie an alle Freunde der Ortsgruppe die Einladung, die Weihnachtsbescherung der Südmartorsgruppe zu besuchen.

Theater. Die gestrige Vorstellung wurde bei gut besuchtem Hause gegeben. Die Darsteller boten nahezu durchwegs anerkanntswerte Leistungen, wofür sie reichlichen Beifall ernteten. — Heute gelangt die dreiaktige Komödie von Wilhelm und Pennequin: „Le Pillole d'Ercole“ zur Aufführung.

Stauend billig kauft man in dem Kleidermagazin Arnold Braßers Nachfolger, Adolf Berschleifer, Via Sergia, ein. Man beachte das heutige Inserat.

Kreisgericht Rovigno. 11. Dezember 1906. Gestern wurde der gegen Johann Bonassin gerichtete Prozeß, der zum Zwecke neuer Erhebungen verurteilt worden war, zu Ende geführt. Der Tatbestand ist kurzgefaßt folgender: In einem zwischen mehreren Individuen in Dignano entstandenen Streite mengte sich ein gewisser Anton Manzin als Friedensstifter ein und wurde im Gemenge an der rechten Hüfte mit einem Messer schwer verwundet. Als der vermutliche Messerheld wurde oberröhnter Bonassin in Anklage gestellt. Die 15 gestern einvernommenen Zeugen brachten in die dunkle Angelegenheit kein Licht, weshalb der Angeklagte wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. — Anton Kulez aus Bedena, 50 Jahre alt, Bauer, hegte tiefen Haß gegen den im selben Orte wohnhaften Grundbesitzer Nikfor Ivaninich, weil eines seiner Grundstücke in die Versteigerungsmasse des letzteren miteinbezogen wurde. Am 25. Oktober d. J. begegnete er ihm auf der Straße nächst seines Hauses und bedrohte ihn mit einem Steine. Hierauf holte er eiligst aus seiner Wohnung ein geladenes Gewehr und

zielte damit auf den ihm verhassten Ivaninich. Er drückte auch ab, aber der Hahn versagte, weil die Feder verdorben war. Ivaninich, von großer Furcht und Unruhe ergriffen, erstattete die Anzeige bei Gericht und Sulez mußte sich gestern wegen Verbrechen der gefährlichen Drohung verantworten. Wegen Nichterscheinen einer Zeugin mußte die Hauptverhandlung vertagt werden.

„Gefunden“. Daß die „ehrlichen Finder“ unserer Stadt oft Gelegenheit haben, ihre anständige Gesinnung unter den sonderbarsten Umständen an den Tag zu legen, ist bekannt: Karren, Frauentappen, Sertanten, Bajonette mit und ohne Kuppel, Pelzboas flirtenber Dulcineen, Brillen zerstreuter Gelehrter etc. etc. werden gefunden und auf dem Polizeibureau deponiert. Dieser Tage aber wurde in dieser Hinsicht ein Rekord geleistet: An das Jaungitter einer der letzten in der Via Siffano stehenden Villen angebunden, „sand“ man ein Gelein. Das Grantier wurde vom Villenbesitzer eingestellt und kann dortselbst abgeholt werden.

Drahtnachrichten.

Oesterreichische Delegation.

B u d a p e s t, 11. Dezember. Im Subkomitee des Budgetausschusses für die Heereslieferungen führt Del. Tollinger aus, der Hauptgrund der gegenwärtig etwas erregten Behandlung des Lieferungsweßens liege in dem Mangel an Offenheit seitens der Regierung. Wir können dem Kriegsministerium nicht das Recht einräumen, einseitig mit der ungarischen Regierung Uebereinkommen zu treffen, welche auch die diesseitige Reichshälfte binden. Redner fordert völlige Klarheit über alle Bestimmungen. Ackerbauminister Graf A u e r s p e r g stellte folgende Gesichtspunkte bezüglich des dormaligen Standes und des weiteren Vorgehens in der Quotenfrage fest: 1. durch den Abschluß des Uebereinkommens betreffend die industriellen Lieferungen ist die Frage der landwirtschaftlichen Lieferungen in keiner Weise berührt, geschweige denn ungünstig präjudiziert; 2. im Prinzip muß das Ackerbauministerium die Quote für jeden einzelnen Artikel der Landwirtschaft (Urprouduktion) fördern. Falls jedoch in einzelnen Artikeln sich ein Entgang ergeben sollte, hat die Kompensation in anderen landwirtschaftlichen Artikeln zu erfolgen; 3. dieser Grundsatz soll sich beziehen auf die Versorgung des Heeres und der Kriegsmarine, und zwar auf die Versorgung mit Remonten, Naturalien und Serviceartikeln, als auch mit Kost- und Menageartikeln, sei es bei Versorgung durch Produzenten oder Händler, in eigener Regie oder im Wege der Arrendierung, im Handkauf oder durch Lieferung 4. Die möglichst strikte Einhaltung des Territorialprinzips ist sicherzustellen. 5. Der Begriff der österreichischen Provenienz ist zu präzisieren und die Kontrolle der Provenienz und des Provenienzpreises zu organisieren. — Handelsminister Dr. F o r s t h e r merkt, daß die österreichische Industrie den nach den Aufteilungsschlüssel zukommenden Anteil von 65,6 Prozent ungeschmälert erhalten werde. Durch ein Uebereinkommen wird auch bezüglich der Evidenz und der Kontrolle volle Parität hergestellt. Der Minister versichert, daß er dem Evidenz- und Kontrolldienste im Handelsministerium vollste Aufmerksamkeit zuwenden wird. Der Minister betont, daß in den neuen Vereinbarungen eine Besserung des status quo enthalten ist, ein Nachteil für die österreichische Industrie sei nicht zu erblicken.

Marokko.

Madrid, 11. Dezember. Der Senat verhandelte die Ratifikation der Akten von Algeciras. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Minister des Außern, daß die gemeinsame Aktion Frankreichs und Spaniens keinem Kompromisse, sondern der Notwendigkeit des Schutzes des Lebens und Eigentums der Angehörigen beider Nationen entspringe.

Aufstand in Venezuela.

New-York, 11. Dezember. Ein über Fort de France eingegangenes Telegramm aus La Guira meldet, General Paredes sei in Coro gelandet und habe venezolanische Regierungstruppen besiegt.

Der Orkan.

San Francisco, 11. Dezember. In der Stadt herrschte ein heftiger Oststurm, der in den inneren Stadtbezirken vielfachen Schaden anrichtete. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Der Hafen ist beträchtlich beschädigt.

Todesfälle.

K o n s t a n t i n o p e l, 11. Dezember. Nach einer offiziellen Mitteilung ist die vierte Kadine des Sultans A b d u l M e s c i d, die Stiefmutter des Sultans A b d u l H a m i d, gestorben.

H e l s i n g f o r s, 11. Dezember. Der frühere Minister des Außern, Graf L e w e n h a u p t, ist gestorben.

Paris, 11. Dezember. (Kammer.) Bei Beratung des Kriegsbudgets meint Depntierter Messing, in Folge der freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu Italien könnten bei den Ausgaben für die Südost-

grenzen 100.000 Franken erspart werden. (Beifall.) Sämtliche Artikel des Kriegsbudgets, mit Ausnahme jener für die Kolonialtruppen, werden angenommen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Dez. 1906.

— Allgemeine Uebersicht: —
Das gestern über Istrien gezogene Minimum befindet sich heute über Siebenbürgen, eine zweite Depression lagert über den Ostseeprovinzen. Vom Westen her breitet sich hoher Luftdruck über die Alpenländer aus. In der Monarchie vorwiegend trüb bei schwachen westlichen Winden, an der Adria leichte Bora, im Norden heiter, im Süden trüb bei weiterer Temperaturabnahme; die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte, wechselnde Bewölkung, schwache bis mäßig frische Sciroccowinde, etwas wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 751.1 2 Uhr nachm. 751.9
Temperatur + 2.4°C, 2 " " + 7.2°C.
Regenzeit für Pola: 27.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 12.6°
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

11. Dezember.

Hotel Central:

V. Giffich, Privater, Belgrad — Michael de Tartaglia, Besizer, Spalato — Johann Vesely, Leutnant, Jara — Albert Graf, Reisender, Wien — Ludwig Feilhuber, Reisender, Wien — Dr. Franz Janisch, Bezirkskommissär, Gradiska — Georg Edler v. Schimpf und Frau, Hauptmann, Wien — Robert Glogau, Reisender, Wien — Jakob Amerl, Konstruktionsmeister, Triest — Dr. Alfred Wenzel, Ingenieur, Pilsen — Oskar Ringel samt Frau, Reisender, Bodenbach — Franz Seeger, Kaufmann, Alexandria — Karl Thill mit Tochter, Fabrikant, Wien — Wilhelm Opatny, Privater, Opatica — Anton Barich, Reisender, Triest — August Franze, Reisender, Wien — Emil Lauer, Kaufmann, Triest — Wilhelm Kefer, Kaufmann, Triest.

Hotel Stadt Triest:

Josef Jirisa, Reisender, Triest — Albin Beer, Mechaniker, Pola — Maria Horvat, Private, Brioni — Guido Ragazzi, Reisender, Triest — Max Penze, Reisender, Triest — Felix Moskovic, Kaufmann, Laibach — Johann Maggi, Reisender, Triest — Johann Bitacco, Industrieller, Galleiano — Heinrich Beit, Reisender, Triest — Emerich v. Schonta, Dinienschiffleutnant, Pola.

Hotel Imperial:

Karl Roth, Reisender, Triest — Jakob Niedermann, Reisender, Triest — Sigmund Stern, Kaufmann, Wien — Artur Canetto, Reisender, Triest — Emil Canin, Reisender, Triest.

Hotel de la Ville:

Emanuel Attoni samt Familie, Privater, Fiume — Theresie Kutic, Private, Sefana — Adolf Klein, Bauwerkmeister, Barbariga.

Hotel Due Mori:

Paul Bredonjan, Mechaniker, Triest — Armand Pozzo, Operateur, Pola — Peter Privilegato, Besizer, Fasana — Heinrich Jerich, Koch, Triest — Hans Stieglmayer, Bootsmannsmaat, Pola — Johann Cargini, Kaufmann, Parenzo.

Hotel Belvedere:

Josef Sirovy, Seekadett, Pola — Cyril Globocnik, Sanbeamter, Laibach — Ignaz Trampusch, Restaurateur, Miramar.

Hotel Tempio d'Augusto.

Johann Domasini, Kaufmann, Triest — Vincenz Ralesinel, Geometer, Triest.

Kurhaus Brioni.

Karl Thill, Fabrikbesizer, Wien — Dr. Anton Köppler, Badearzt, Ebensee.

Journal-Versezerkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun, respektive acht der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. 193

Kleider- u. Konfektions-Warenhaus

G. PETINELLI, Via Sergia 20-22.

In großer Auswahl sind neue schwarze als auch gefärbte **Damen- und Mädchen-Paletots** und **Saccos** angekommen. Jene Personen, welche noch in diesen Artikeln Einkäufe zu machen haben, dürfen einen Besuch, ohne irgendeine Verpflichtung, nicht unterlassen.

— Mäßige Preise! —

Soeben erschienen:

„In Marinekreisen.“

Walzer von Franz Jaksch.

Für Klavier 2 Kronen.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Kleiner Anzeiger

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
Vertragskautionen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weinkellerei Via Befenghi Nr. 14, Konrad Karl Exner, Pola. 456
- Zu verkaufen eine Speisezimmer-Einrichtung**, Barockstil. Befichtigung wird Via Specula 7, parterre, erbeten. 18
- Gelegenheitskauf**. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Befenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Exner. 445
- Frische Prima Eier! Prima Teebutter! Prima Geflügel!** wird stets frisch geliefert: Netto 4 1/2 Kilo Prima Teebutter franko K 9.50, 4 1/2 Kilo Prima junge fette Gans K 6.40, 4 1/2 Kilo 3-4 Stück Prima junge fette Hühner K 6.40, 4 1/2 Kilo Prima Rindfleisch K 6.40. Bahnverfracht Prima große, frische, sortierte Eier, Kiste 24 Schod = 1440 Stück oder 12 Schod = 720 Stück; garantiert ohne Bruch Eier per Schod (60 Stück) K 3.40. Stets solide und reelle Bedienung. S. Weiß, Verjandtanstalt in Grybow (Galizien), Via Oberberg 142. 142
- Fraulein**, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache, wird für ein Handelsbureau aufgenommen. Schriftliche Offerte zu richten unter „Stabiler Posten 1907“ an die Administration. 29
- Klavier- und Zitherstunden** nebst Instruktion als auch Unterricht in Lehrgegenständen für Volksschulen werden von einer geprüften Lehrerin gegen mäßiges Honorar in Wohnung erteilt. Konversation deutsch und slavisch. Näheres in der Administration unter Nr. 36.
- Großes Gebäude samt Zubehör**, mit Grund und Stallung, am Meeresstrande bei Fort Bourignon gelegen, als Wohnung, Gastwirtschaft zu vermieten. Sehr gesunde Lage, schöne Aussicht, ab 1. Jänner frei zu beziehen. Anträge schriftlich oder mündlich an die Weinkellerei Konrad Karl Exner, Via Befenghi Nr. 14. 85
- Zu vermieten eine Wohnung** mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Gas und Wasser, Via Faro 11. 83
- Ganz neuer Sparherd**, künstliche Handarbeit, im Werte von 300 Kronen, wird Verhältnisse halber um 200 Kronen verkauft. Anbote in die Landwehrlantane.
- Stallung** für ein Militärpferd prompt zu beziehen in der Via Befenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Exner. 80
- Mädchen für alles** wird mit 1. Jänner 1907 gesucht. Via Giulia Nr. 1, 2. Stock links.

**Natürlicher
Klosterle Sauerbrunn**
reine - Natrium -
Lithion-Quelle.

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klosterle bei Karlsbad •

Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.

Weihnachtsgeschenke!

Keine Imitation!
7 fl. Echte Diamantringe fl. 7

und aufwärts, in 14 karat. Gold gefaßt, vom k. k. Pünzierungsamte geprobt. Durch Ankauf einer grösseren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage solange der Vorrat reicht, nachstehende Juwelen zu den noch nie dagewesenen Preisen zu liefern.

Sie brauchen ihr Geld nicht mehr für wertlose Imitationen auszugeben!

Ohrgehänge mit echt. Diamanten
fl. 7.—, 8.50, 10—14, 18—25 und höher.

Ringe mit echten Brillanten
fl. 15—20—40—50—100—150 und höher.

Boutons mit echten Brillanten
fl. 75—100—200—300—400 und höher.

Anhänger, echt Brillanten
fl. 15—20—25—30 und höher.

KARL JORGO Uhrmacher und Juweller.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten, k. k. beeid. Sachkundiger
Via Sergia Nr. 21 POLA Via Sergia Nr. 21.

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.



Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.
 Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.
 Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.
 Badewannen u. Wandverkleidungen.
 Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.
 Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:
 Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

Banca Popolare di Pola

(Polaer Volksbank.)

Via Circonvallazione Nr. 45.

Telephon Nr. 68.

1. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe zu 4% Einlage an gerechnet. Die Interessen werden halbjährig am 30. Juni und 31. Dezember kapitalisiert.
2. Eskomptiert Wechsel.
3. Gewährt Vorschüsse auf Wertpapiere und Anlehen mit entsprechender Bürgschaft gegen monatliche Rückzahlung.
4. Führt Kontokorrent und eröffnet Bankgiro-Konti.
5. Uebernimmt Inkasso von Akzepten.
6. Befasst sich mit Bankoperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Gelegenheitskauf für Weihnachten u. Neujahr!

Smyrna-Teppiche, Tischläufer, Tischdecken und Hilleux, entweder fertig oder angefangen mit allem Zubehör. Im modernsten Genre ausgeführte Schatullen für Hemden, Krägen und Manschetten etc. — Alle Arten Arbeiten werden angenommen und bestens ausgeführt.

Frau ROSA SCHLEINER
 Via Giulia 5.

ENRICO PREGEL * POLA

GROSSE

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Reichhaltige Auswahl:

in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holzwaren.

Grosses Lager:

Alpaca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien.

Zu Original-Fabrikspreisen.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon, Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

Besitzerin Frau Anna Wüste.

Visit- und Adress-
 Verlobungs- und
 Trauungskarten
 liefert schnell und billig
 Buchdruckerei J. Krmpotic, Pola.



Achtung!

Konkurrenzlos billige Preise!

Reichste Auswahl!

Englische, karierte Sakkoanzüge, Raglans, „Renommée“, feine Ulster und Ueberzieher (kariert, einfärbig, doublé u. gefüttert). — Höchst aparte Fantasiegilets und Schlafrocke, Wetterkrägen, Jagd- und Touristen-Anzüge mit Stehbrust, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Größen von

schneidiger Form und exakter Ausführung.

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Gestützt auf langjährige Fachkenntnisse, die sowohl hinsichtlich der Auswahl des Stoffmaterials als auch hinsichtlich der Solidität und der tadelloso schicken sowie eleganten Ausführung der Kleider eine vorzügliche Garantie bieten, ist der ergebenst Gefertigte in der angenehmen Lage, infolge des Masseneinkaufes seine Waren um

20 Prozent

billiger als die Konkurrenz liefern zu können. — Für tadellose Arbeit und geschmackvolle Form der Kleider garantiert die bestrenommierte Firma

Arnold Brassers Nachfolger **Adolf Verschleisser** POLA
 Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Via Sergia 35-55

